

Kalenderwoche 13/2020

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Psalm 77 i.A.

Ich rufe zu dir, Gott, ich schreie, ich rufe zu Gott, bis er mich hört.

Am Tag meiner Not suche ich den Herrn; unablässig erhebe ich nachts meine Hände, meine Seele lässt sich nicht trösten.

Denke ich an Gott, muss ich seufzen; sinne ich nach, dann will mein Geist verzagen.

Du lässt mich nicht mehr schlafen; ich bin voll Unruhe und kann nicht reden.

Ich sinne nach über die Tage von einst, ich will denken an längst vergangene Jahre.

Mein Herz grübelt bei Nacht, ich sinne nach, es forscht mein Geist.

Wird der Herr mich denn auf ewig verstoßen und mir niemals mehr gnädig sein?

Hat seine Huld für immer ein Ende, ist seine Verheißung aufgehoben für alle Zeiten?

Hat Gott seine Gnade vergessen, im Zorn sein Erbarmen verschlossen?

Da sagte ich mir: „Das ist mein Schmerz, dass die Rechte des Herrn so anders handelt.“

Ich denke an die Taten des Herrn, ich will denken an deine früheren Wunder.

Ich erwäge alle deine Werke, ich will nachsinnen über deine Taten.

Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist ein Gott, so groß wie unser Gott?

Du allein bist der Gott, der Wunder tut, du gast deine Macht den Völkern kundgetan.

Lied GL 429/EG 379 (Jochen Klepper 1938)

Gott wohnt in einem Lichte, dem keiner nahen kann.

Von seinem Angesichte trennt uns der Sünde Bann.

Unsterblich und gewaltig ist unser Gott allein,

will König tausendfältig, Herr aller Herren sein.

Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nah.

Ob er gleich Mond und Sterne und Sonnen werden sah,

mag er dich doch nicht missen in der Geschöpfe Schar,

will stündlich von der wissen und zählt dir Tag und Jahr.

Auch deines Hauptes Haare sind wohl von ihm gezählt.

Er bleibt der Wunderbare, dem kein Geringstes fehlt.

Den keine Meere fassen und keiner Berge Grat,

hat selbst sein Reich verlassen, ist dir als Mensch genaht.

Er macht die Völker bangen vor Welt- und Endgericht

Und trägt nach dir Verlangen, lässt auch den Ärmsten nicht.

Aus seinem Glanz und Lichte tritt er in deine Nacht:

Und alles wird zunichte, was dir so bange macht.

Nun darfst du in ihm leben und bist nie mehr allein.

Darfst in ihm atmen, weben und immer bei ihm sein.

Den keiner je gesehen noch künftig sehen kann,

will dir zur Seite gehen und führt dich himmelan.

Gebet

Gott, wir wissen, dass du uns Zuflucht in jeder Bedrängnis bist,
aber es ist nur ein Wissen unseres Verstandes.

Unser Herz spürt eine große Sehnsucht nach Aufgehobensein.

Wir bitten dich, lass uns im Dunkel dieser Tage deine Nähe erfahren.

Wir denken vor dir an die Erkrankten und die Verstorbenen. Wir denken an das medizinische Personal in den Krankenhäusern und Arztpraxen, an die Reinigungskräfte, an die Forscher, an die Menschen in den Geschäften, an Polizei, Feuerwehr, Hilfsdienste, an die Politiker und so viele mehr, die in dieser schweren Zeit mit aller Kraft ihre Pflicht tun und oft mehr als das.

Tröste uns alle in unseren Herzen, damit wir einander Stütze sein können. Amen

Vater unser...

Zuspruch

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Dietrich Bonhoeffer

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen